

PRESSEMITTEILUNG

Sperrfrist: **keine**

Sievershagen, 5. Mai 2022

Eutin. „Es ist der Europatag 2022 und es ist Krieg in Europa“. Mit dieser nüchternen wie tragischen Beschreibung der Realität begann der Vorsitzende der Europa Union Ostholstein, Mirko Schönfeldt, den seit fast 40 Jahren traditionell am 5. Mai stattfindenden Europatag im Eutiner Schloß. Niemand geringere, als Ihre Exzellenz die Generalkonsulin der Ukraine, Frau Dr. Iryna Tybinka, hat in der Rosenstadt ungefilterte Eindrücke vom völkerrechtswidrigen Angriff Russlands gegen die Ukraine geschildert.

Verstörend waren nicht die aus den Medien bekannten Informationen, dass bereits fast 1.400 russische Raketen unzählige Menschen in der Ukraine getötet haben. Verstörend war nicht die ebenfalls bekannte Information, dass Russland die Ukraine als Nation von der Landkarte wischen möchte. Herzerreißend waren die Schilderungen der Grausamkeiten aus erster Hand. Zutiefst verstörend waren die Übersetzungen von Zitaten aus offiziellen russischen Quellen. Die etwa 80 geladenen Gäste waren sichtlich bewegt. Vor Trauer, Zorn und Ohnmacht. So wurde die hochwertige musikalische Darbietung des ukrainischstämmigen Sängers Taras Semenov und der Pianistin Grétel Jazon als rettende Brücke aus der Sprachlosigkeit empfunden.

Mehrere Gäste betonten, dass wir wieder lernen müssten, dass eine Demokratie nur dann verteidigt werden kann, wenn sie wehrhaft ist und auch eine breite Masse junger Menschen an neuen und alten Waffen ausbilde „und nicht nur in der richtigen Mülltrennung“, wie ein Gast hinzufügte.

Die Generalkonsulin betonte aber auch, dass die Ukraine an den gemeinsamen europäischen Werten von Freiheit, Demokratie und Menschenrechten festhält und diese derzeit gegen Russland verteidigt. „Der 9. Mai ist der Europatag. Der Tag, der im Zeichen von Frieden und Einheit in Europa steht. Er markiert den Jahrestag der Schuman-Erklärung, die einen Krieg zwischen den Nationen Europas undenkbar machen sollte. In diesem Jahr kollidiert diese Idee mit besonderen Herausforderungen. Gleichzeitig zeigt sie die Bedeutung der europäischen Solidarität und Einstimmigkeit für die Existenz und Sicherheit der EU auf dem Kontinent“, so Frau Dr. Tybinka, und weiter: „Wir sind Europäer. Jetzt geht es um die Europäische Union, die wie nie zuvor geeint sein und die Idee eines freien, sicheren, demokratischen Europas entschlossen hochhalten muss.“

Die Europa Union hat aber zur Aufgabe nicht nur Realitäten darzustellen, sondern sie suchte auch einen Ansatz, welche Fähigkeiten eine demokratische, freie Gesellschaft in solchen Krisenzeiten benötigt. Daher hatte die Europa Union auch Professor Dr. Röhl von der NBS in Hamburg eingeladen, der dort Studiengangleiter für Sicherheitsmanagement ist.

Nicht ohne Wirkung war seine einfache Feststellung, dass der häufig verwendete Begriff der Zeitenwende auch bedeutet, dass eine Rückkehr zum Zustand vor dem russischen Angriff nicht realistisch sei. Vielmehr müsse eine Gesellschaft im Umgang mit Krisen eine eigene Resilienz aufbauen, die nicht ausschließlich von staatlichen Maßnahmen abhängig sei.

Dies habe die Hilfe tausender Unternehmen im Zusammenhang mit den Überschwemmungen im Ahrtal gezeigt und auch die massive und organisierte Hilfe für Flüchtlinge aus der Ukraine durch Unternehmen.

„Wirtschaftsschutz ist Bevölkerungsschutz. In einer vernetzten Gesellschaft sind Unternehmen nicht nur Adressaten des Bevölkerungsschutzes, sondern wichtige Ankerpunkte und Akteure und als solche zu behandeln“. Ein Beispiel folgte auf dem Fuße: „Es gibt ca. 400.000 Angestellte in Wach- und Sicherheitsunternehmen in Deutschland, die zumeist nur in Teilzeit arbeiten oder geringbeschäftigt sind. Hier wäre allein schon in den Hilfeleistungen für die Coronamaßnahmen wie Test- und Impfzentren sowie auch bei der Kontaktnachverfolgung ein riesiges Potential gewesen. Dies hätte die Bundeswehr vollkommen entlastet und sie hätte sich auf ihren Kernauftrag konzentrieren können“. Wichtig sei aber, gemeinsame europäische Entwicklungen zu forcieren, da eine wirksame Krisenbewältigung auf überregionale Netzwerke angewiesen sei.

Dieser innovative Ansatz, den Professor Dr. Röhl mit seinem Team erforscht, ist hoch beachtlich und fand bei Vertretern aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft größtes Interesse.

Schließlich faßte Mirko Schönfeldt den Abend mit den Worten zusammen: „Viele Menschen in Deutschland und Europa haben derzeit Angst. Angst war aber noch nie ein guter Ratgeber. Jetzt ist die Zeit, in der Geschichte geschrieben wird. Wir alle schreiben Geschichte und unsere Enkel und Urenkel werden dereinst in ihren Geschichtsbüchern lernen, wie wir uns in dieser historischen Stunde für ein geeintes Europa in Frieden und Freiheit geschlagen haben“.

red.

Kontakt:

Mirko Schönfeldt – Europa Union Ostholstein – mirko@schoenfeldt.de – 0177-2516750